

Wenn aber andererseits die Einträge in die Begräbnißbücher der Stadt vielfach und oft sehr erheblich abweichen von den Angaben der Chronisten jener Zeit, so ist zu berücksichtigen, daß in Jahren, wo die Pest grassirte, in Freiberg wie an andern Orten viele Verstorbene nicht auf die Kirchhöfe, sondern auf die Felder und in die Gärten begraben und dem Kirchenbuchsführer gar nicht angemeldet wurden, so daß demnach die Kirchenbücher nicht die Zahl der Verstorbenen überhaupt, sondern nur die Zahl der auf den städtischen Begräbnißplätzen Beerdigten enthalten, während die Zahl der Verstorbenen allerdings oft viel größer war. Nicht selten erkrankten und starben auch Geistliche und deren Diener, die Küster, selbst in den Zeiten der Pest und es unterblieb dadurch eine Zeit lang das Aufschreiben der Beerdigten. Ferner flüchteten in Kriegszeiten gewöhnlich viele Auswärtige in die Städte, deren Namen, wenn sie darin starben, nicht immer zur Kenntniß der Kirchenbuchsführer gelangten. In Jahren der Ruhe, des Friedens und des Wohlstandes aber traten dergleichen Umstände nicht ein und es bieten daher die Todten- oder richtiger Begräbnißbücher aus solchen Jahren eine ganz unverdächtige Unterlage zur Beurtheilung der Bewohnerzahl einer Parochie.

Der stärkere Fleischverbrauch in jener Zeit erlaubt nicht einen Schluß auf stärkere Bevölkerung zu machen, da auch anderwärts der Fleischconsum damals viel stärker war, als jetzt, wo insbesondere die Kartoffel den ärmern Classen einen Ersatz für das theuer gewordene Fleisch bietet. Eben so wenig kann aus dem jetzigen Verhältnisse der ansässigen Bürger zu den unangesessenen Einwohnern der Stadt ein richtiger Schluß auf die damaligen Verhältnisse gemacht werden, da die Häuser damals, namentlich in den Vorstädten, größtentheils klein und nur für eine Familie berechnet waren. Und was die Unterbringung der 3000 Pferde, die bei kurfürstlichen Begräbnissen mit nach Freiberg gebracht wurden, anbelangt, so mag wohl eine nicht geringe Anzahl derselben im kurfürstlichen Schlosse Stallung gefunden haben.

Wenn auch auf den Eintrag eines Ungenannten in die handschriftliche Beschreibung der alten Bergstadt Freiberg von Ulrich Große, daß Freiberg im Jahre 1599 12248 und im Jahre 1626 10012 Einwohner gehabt hätte, nicht bedeutendes Gewicht zu legen ist, so stimmen diese Nachrichten doch mit den Berechnungen über die Höhe der Bevölkerung auf Grund der Tauf- und Begräbnißbücher so wohl überein, daß sie sich gegenseitig bekräftigen.